

Bezugpreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
die Post 3 M., zweimonatlich 2 M.,
einmonatlich 1 M.,
ohne Befreiung.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
S. B.: Dr. A. Hoff in Halle.
[Fernsprechverbindung mit Berlin]
Anschluß-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate
werbet die Spalte oder deren Raum
mit 20 Pfg., für Halle mit 15 Pfg. berechnet
und in der Expedition, von anderen
Annoncenstellen und allen Annoncen-
Expeditionen angenommen.
Reklame die Zeile 40 Pfg.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

Nr. 252.

Halle a. d. Saale, Freitag den 28. Oktober

1887.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate November und Dezember werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 2 M., für Halle von der unterzeichneten Expedition und den besondern Ausgabestellen zum Preise von 1,70 M. angenommen. Die Expedition.

Centralasien.

Aus Afghanistan kommen seit einigen Wochen Nachrichten, denen die öffentliche Meinung im Anfang nur geringes Interesse entgegenbrachte, und die auch jetzt weder in Anbetracht der Persönlichkeiten, um welche es sich handelt, noch der Ereignisse halber eine höhere Theilnahme beanspruchen können. Aber jene Menschen und Dinge sind gleichsam nur die Waare, nur das Symbol, hinter welchem sich größere und uns näher angehende Gesichtspunkte vorbereiten. Was kümmert uns Abdurrahman, was Ghub Khan? Am Grunde genommen sehr wenig. Und wenn Centralasien eine völlig abgeschlossene Welt wäre, ohne politische und wirtschaftliche Beziehung zu europäischen Mächten, dann könnte es sich nicht, anders haben zu reden, als „wenn hinten weiter in der Türkei die Kisten aufeinander schlugen.“ In Wirklichkeit liegt es anders. Hinter den Palastrevolutionen und Aufständen in Afghanistan steckt der geheime russische Einfluß. Afghanistan ist das Schachbrett für das Ringen zweier Weltmächte um die Herrschaft über Asien. Auch den Figuren eines Schachspiels bringen wir kein menschliches Empfinden entgegen, aber die Spieler selbst können uns auf's höchste fesseln.

Es gehört zu den leitenden Grundfragen der russischen Politik, stets mehrere Eien im Feuer zu haben, und das Herzerogieren bald des einen, bald des andern macht dabei durchaus nicht den Eindruck sprunghaftiger Vielgeschäftigkeit. Vielmehr stellen die orientalische Frage in Europa und die orientalische Frage in Asien nur die beiden Seiten desselben Verhältnisses dar. Ein Mißverhältnis auf diesem Gebiete kann durch ein Gegenverhältnis auf jenem wettgemacht werden, jeder Erfolg aber, gleichgültig auf welchem Gebiete er errungen worden ist, wird durch das gesammte Können und Ansehen der Orientfragen nach. Ob der Islam am Hindustan und Marasch, am Kaukasus oder am Bosporus geschwächt wird, immer stärker der Stoß durch die ganze muslimanische Welt hindurch, und Russland, diese zähe, hartnäckige, brutale und dabei doch so listige Eroberungsmacht ist wieder einen Schritt näher dem großen, nie aus den Augen verlorenen Ziele, das griechische Kreuz über den Halbmond zu pflanzen und den Herrscherfuß auf den Nacken der Türken, Araber und Perser, vielleicht sogar der Araber zu legen.

In Petersburg und Moskau beschönigt man neuerdings nicht mehr die unzuverlässige Niederlage welche die russische Politik in Bulgarien erlitten hat. Dies offene Eingeständnis hat in seiner Kühle und Bestimmtheit etwas Bedrückendes. Es würde nicht gemacht werden, wenn nicht bereits Entschlüsse gefaßt wären, durch welche die Schwäche gesühnt werden soll. Zwar der angebliche Anspruch des Garen, Bulgarien müsse den Winter hindurch sich selber überlassen bleiben, ist nicht bejauht, aber russische Blätter, in welchen die Stimmen und Stimmungen der Regierung zum Ausdruck kommen, haben

schon vor einiger Zeit erklärt, Russland habe die Aufgabe sich mit verstärkter Macht auf Centralasien zu werfen; es handle sich um die Befestigung und Erweiterung seiner dortigen Stellung. Die letzten Nachrichten über Ghub Khan machen es vollends klar, daß in Afghanistan ein großer Schlag vorbereitet wird. Die merkwürdigen dreihundert russischen „Kaufleute“, die im Gerat eingezogen sind, als ob dies Keimnest ein Mittelpunkt des Welt Handels wäre, sind nichts als die Kundschafter und Vorposten größerer Mächte, welche vermuthlich feinen Warenartikel so gut kennen als Pulver und Blei. Die Ansetzung von Händeln, die den Russen niemals schwer geworden ist, ist bereits im besten Gange. Jeden Tag kann die Kunde von dem Ausbruch des Bürgerkrieges in Afghanistan kommen, und die vollkommenen Grenzverlegungen, welche den Russen den Einmarsch zur „gebieterischen Pflicht“ machen, werden dann auch nicht ausbleiben; zur Noth erfindet man sie.

Die Stellung Englands gegenüber der centralasiatischen Politik Russlands ist schoner genug, und ein unbedingter Bedacht wird nicht so leicht in der Lage sein, zu sagen, was die kriegführenden Mannenherren vorhaben haben und was sie hätten besser machen können. England ist nicht das Land der Offenheit. Wie sollte es das auch sein, da seine Landmacht gering ist, und da es gestiftet ist in dem Besig, den es hat, den es nicht vermerken will, und den es allerdings zu vertheidigen entschlossen ist, aber nur, wenn es angegriffen wird. Der Grundzug, daß der Angriff die beste Vertheidigung ist, spricht sich schnell genug aus, in der Praxis kann er indessen unter Umständen wertlos sein, und für die centralasiatischen Verhältnisse ist er wirklich ohne Werth. Mit jedem Schritt, den Russland aus seinen Grenzen heraus und näher an Indien heran thut, vergrößert es seine Offenbarkeit; je weiter es sich von den Quellen seiner concentrirten Macht entfernt, desto schwieriger wird für ein russisches Heer die Verpflegung und die Erhaltung der Schlagerfertigkeit. Dasselbe gilt für England, wenn es sich einfallen lassen sollte, die vorgedachte Vertheidigungsmaßnahme am Indus weiter nach dem Nordwesten, in die turanischen Steppengebiete hinein, vorzuschleichen. Es hat diesen Versuch schon einmal gemacht, unter General Roberts, und es hat ihn mit dem Verluste eines ganzen tüchtigen Regiments beschließen müssen, von welchem sich nur wenige Truppen nach Indien zurück zerrieten. Der Einfluß der britischen Staatsmänner, Indien erst am Indus zu vertheidigen, nimmt sich allerdings wie der Reckman der Verlegenheit und Ohnmacht aus. Vielleicht indessen trifft doch gerade diese Vertheidigung die wie Schwäche erscheint, das Mächtige. Wir lassen uns nicht befallen, hierüber ein Urtheil abzugeben, wir möchten nur das für und Gegen einander gegenüberstellen. Die Engländer dürfen jedenfalls das Vertrauen genießen, daß sie sich auf die Behandlung der asiatischen Völkerfragen so gut wie nur irgendwer verstehen, und daß sie auch für die Helfer, welche sie begeben, ihre Würde haben.

Freilich, der moralische Eindruck, den der Rückzug der Engländer auf die reine Defensivität in der für den Ausbruch der Machtbefähigung ungenügend empfindlichen muslimanischen Welt machen muß, kann ein günstiger nicht sein. Andererseits aber ist England einwilligen im Besig, es hält seine starke Hand über den ganzen Süden des größten Welttheils, und auch das ruhige Anwarten kann imponiren als der Ausdruck eines starken Selbstvertrauens, welches keinen Angriff zu fürchten hat.

Das oben abgefloßene französisch-englische Uebereinkommen,

betreffend die Neutralisirung des Buxaralands und das Condonatum in den Neuen Hebriden gewinnt unter diesen Umständen eine erhöhte Bedeutung. Anders Großbritannien durch fluge Nachgebiet eine Reihe schwieriger Fragen aus der Welt schafft und sich mit Frankreich in Egypten verständig, bereitet es sich eine Kundendekung gegen Russland, wie sie wertvoller und sicherer schwerlich gedacht werden kann. Russland hat den Franzosen für die Bundesgenossenschaft in einem Kriege gegen England jetzt nicht mehr viel zu bieten, nachdem England selber und freiwillig den Preis bezahlt hat, auf welchen das Pariser Cabinet hätte Anspruch erheben können. Nicht einmal die bulgarische Politik Russlands hat Frankreich ohne weiteres mitgemacht, und wenn es sich auch dem Garen geigig erweist, so konnte dieser auf eine wirksamere Unterthügung ohne desfalls nicht rechnen, weil Frankreich es niemals mit dem Sultan würde verdochen haben wollen. Die traditionelle französische Dreieckspolitik ist zwar in den letzten Jahren, wo der Paß gegen Deutschland als ein irritirendes und ablenkendes Element dazwischentrat, in manchen Beziehungen verunstaltet worden, eigentlich zufriedenständig aber ist diese Politik doch nie getrennt. Der gegenwärtige Minister des Auswärtigen, Herr Florens, hat schon mehrfach Beweise staatslicher Weisheit gegeben, die seine Erziehung wohlthun abgeben von der Uebereiht der französischen Politiker, welche in einem Uebel von Bedenkegeanken einhermannen. Die Art, wie er sich jetzt mit den Engländern rangirt hat, ist nur geeignet, diesen Eindruck zu befestigen. Man kann auch bei uns das englisch-französische Abkommen nicht anders als mit Gemuthigung begründen.

Vollstliche Ueberzicht.

Ueber die turiner Rede des italienischen Ministerpräsidenten Crispi wird noch ergänzend berichtet, daß der Redner auch der Jahre 1848 und 1849 gedachte, an die gemeinsame Geschichte und Piemonts erinnerte und erklärte, daß er in die Details über seine übrigens hübslich bekantenen Regierungsideen nicht eingehen zu sollen glaube. Crispi sprach sojahn von der Mitwirkung, welche Männer verschiedener Parteien jetzt der Regierung leihen und sagte, es sei das Würdigen von Ueberzeugungen und ein Beweis, daß das Wesen der italienischen Revolution ein fortwährender Fortschritt gewesen sei. Sehr gemüthliche Männer hätten sich von den Ideen einer Verfassungsreform der konstitutionellen Verfassung befehrt. Die Parteien befänden sich gegenseitig eher in einem Zustande der Betonirung als der Auslösung. Die gegenwärtige Regierung gehe gegen niemand Gewalt und werde niemand von sich fernhalten. Er, Crispi, habe mehr als je Vertrauen auf die Macht der Ideen und er hoffe, diese Ideen zu weiterer Verbreitung zu verhelfen und selbst jene zu gewinnen, die denselben zur Zeit widerstreben. Er glaube an die Monarchie und an die Freiheit, welche in der mit dem nationalen Redre in Einklang gebrachten individuellen Achtung bestehe. Hierdurch sei auch die Haltung der Regierung dem Volk und der Kirche gegenüber bestimmt. Die Kirche erstrebe sich in Italien einer Freiheit und Selbstheit, die sie solche in keinem andern Staate für sich erstoffen könne. In den Beziehungen Italiens zur Kirche zu interveniren, daran habe niemand jemals gedacht, noch werde man daran denken. Die gegenwärtige Regierung müsse das Wert der Verwaltungsgeliegung und der Fortschritt des Landes vollenden. In der Thronrede bei Eröffnung der Kammern würden die

Eine Erinnerung an Aufsau.

(Zu seinem 100jähr. Todestage.)

Sehte vor hundert Jahren, am 28. Oct. 1787, schloß in der Marienstadt Weimar ein Mann die Augen, dem es gelungen ist, sich neben den großen Dichtern Goethe und Schiller, neben Wieland und Herder einen berühmten Namen zu erringen, der weit über die Grenzen seiner engeren Heimath hinaus bekannt geworden ist, und der noch heute mit Achtung und Ehren genannt wird: Joh. Aug. Karl Aufsau, „der Götium und des vorigen Zährbunders.“ Geboren am 29. März 1735 in Jena als der Sohn eines Landrichters erpiedt er seine erste Erziehung in Eisenach und dann in Alstedt bei seinem Vater, dem Superintendenten Weisenborn, der den aufgeweckten Knaben förmlich an Kindeshand angenommen hatte. Das Gymnasium besuchte er in Eisenach, wohin Weisenborn als Generalintendant berufen worden war, und seine akademischen Studien absolvirte er von 1754 an in seiner Vaterstadt Jena, wo damals ein überaus geistreiches Leben herrschte, dem sich auch Aufsau bald unterfangen hingab, und zu welchem er durch seinen vorzüglichen Humor auch manches Scherlein beitrug. Er hatte die Theologie zu seinem Fachstudium erwählt und lag demselben auch mit allem Eifer ob. In den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts begann aber schon der wiedererwachende deutsche Nationalgeist seine mächtigen Schwingen zu regen, und manch Einer versuchte schon mit mehr oder weniger Glück den Versuch zu thun. In Leipzig und Halle erkantete schon die ersten Stimmen und neuen Weisen des anbrechenden Dichterkönigs, von der Schweiz und England-Damburg herüber erlangten dieselben Melodien, und 1748 hatte Klopstock in den ersten Gesängen seines Messias gleichsam den ersten Nachtigallenschlag im deutschen Vordenbarn erkant lassen. Was Wunder, wenn dieser frische, fröhliche Hauch, dieser neue, kräftige Klang auch an der alma mater in Jena einen freundigen Widerhall fand, wenn hier eine „deutsche Gesellschaft“ entstand, deren Mitglieder sich vornehmlich die Vervollkommnung in der deutschen Sprache angelegen sein

ließen, und wenn auch hier unter den heiteren Musensöhnen die ersten Blüten des neuen Dichterkönigs fröhliches Interesse erweckten und bald auch Jünger und Nachfolger gewannen? Aufsau war einer der ersten Anhänger der neuen Bestrebungen, und hier erlernte er nicht ohne Gewandtheit im deutschen Stil, sondern hier erwarb er sich auch die Kenntniß der zeitgenössischen in- und ausländischen, besonders der englischen Literatur, die damals schon einen dominirenden Einfluß bis zum Nachahmungsgrad auf die deutsche Literatur auszuüben begann, der im folgenden Jahrzehnt bis zur krankhaften Manie sich steigern sollte. 1758 verließ der 23jährige Jüngling als Magister und Predigtamtskandidat den leuchtigen Wissenschaft, um nun in Amt und Würden und den Ernst des Lebens einzutreten. Nach etwa einem Jahre, während welcher Frist er sich in Eisenach bei seinen Eltern aufgab, und hier auch mit gutem Erfolge gepredigt hatte, sollte er im nahen Bamroda zum Pfarrer gewählt werden; ein seltsamer Zufall aber wurde für ihn verhängnisvoll. Gleich seinem griechischen Namensvetter, dem Dichter des „Hero und Leandro“, hielt er ein natürliches Verhängen für seine Sünde, somit Langen auch für einen Geistesleiden erlitten, und so hatte er als Kandidat auch einmal gestant. Die Gemeinde von Bamroda aber dachte anders darüber und bedachte sich energisch gegen einen solchen Geistlichen als Seelforger. Der sonst so humanmüthig und feiner gestellte junge Mann nahm aber diesmal die Sache so ernst, daß er — wie damals Aelung — nicht nur auf die Stelle verzichtete, sondern der geistlichen Laufbahn gänzlich Lebensloß sagte. Er wandte sich jetzt neben den philosophischen und pädagogischen Studien gang der Literatur zu. Mit scharfen Blick die Vortheile und die gute Einwirkung der ausländischen Literatur auf unsere deutsche und die Vorzüge derselben anerkennend, sah er ebenso unweifelhaft in der damaligen Richtung der Clarissa- und Grandison-, und später in den Werther- und Siegfried-Gestalten, denen jeder deutsche Jüngling nachzuleben sich eifrig befähigte, den großen schädlichen Einfluß auf das ganze Streben und Leben der damaligen gebildeten Welt, daß er sich ein Herz faßte und legt — statt von der Kirche herab — mit der Feder durch Satire und

Schritt diese umgelungte Richtung im Volkstoben an den Pranger stellte, um das Volk weise zu stellen und emporzuheln, bis dann mit Keßing und Goethe die gesunde klassische deutsche Literatur in voller Schönheit und Gehaltigkeit in die Erscheinung trat, und sein Weimar der weisheitsreichsten Centralpunkt der gesammten deutschen Literatur wurde. Aus diesen Gesichtspunkten entstand in den Jahren 1760 bis 1762, wo Aufsau also eben 25 Jahr alt war, sein satirischer Roman „Grandison der Zweite“, gerichtet gegen Richardson's Grandison, der alle beabreut und gefangen hatte, und gingen später herover, als es nach Lezarsens „Physiognomischen Studien“ Mode geworden war, aus jedes Menschen Physiognomie ohne Bedenken auf seinen Charakter zu schließen und ihn daraufhin zu beurtheilen, seine satirischen „Physiognomischen Reisen“ (1778-1779). Beide Werke wurden anonym erschienen, hatten aber eine äußerst heilsame Wirkung gefaßt. 1763 hatte Aufsau am Hofe zu Weimar eine Stelle als Fogenhofsmeister gefunden und 1770 wurde er Professor am dortigen Gymnasium, welche Stelle er noch 17 Jahre bis zu seinem Tode bekleidete hat. Zeit verheiratete er sich auch mit seiner geliebten Rosa (Karoline Krüger), und er hat eine recht glückliche Pauslichkeit gefunden, wozu die geistlichen Bedürfnisse geradezu bereitetes Material abgaben. An Reichthümern hat er jedoch nie Ueberfluß gehabt, da die Stelle nur gering botte war, und er hat noch recht lange nebenbei Stunden geben, Pensionäre nehmen und als Kritiker à la Vesting mit der Feder erwerben müssen. Zu seinen herzoglichen Schülern zählte u. a. der Weimar 1761 geborene, später als Dichter berühmt gewordene A. F. v. Rochow, der später die nachgelassenen Schriften des Aufsau herausgegeben hat. Nach seinen „Physiognomischen Reisen“ einer Umarbeitung des „Grandison“ 1781 war sein Name dennoch bekannt und er plötzlich ein berühmter Mann geworden. Jene Werte der Zeit aber sind mit dem Gange der Zeit auch der Vergangenheit angehörig und fall der Vergessenheit anheimgefallen; einen noch weit ruhmvolleren Namen, einen dauernden Ruhm und eine hervorragende Stellung in der Literaturgeschichte hat sich Aufsau aber für



Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts.

Ausverkauf.

Zu Preisen wie nie wieder geboten werden.

en gros: Tafeln, Spiegel, Pathenbriefe, Gratulationskarten, Bilderbücher, Contobücher, Bibliothekes, Schreibbücher;
en detail zu jedem annehmbaren Preise: Lederwaaren, Albums, Schreibmappen, Poesie's u. s. w.

G. E. Krause, Halle a. S., Leipziger Straße 31.

M. Joachimsthal, Große Ulrichstraße Nr. 31.

Complete Anzüge für Herren in Stoff u. W. 15, 18, 20-45.

***Knaben-Anzüge** für jedes Alter passend, in Stoff von W. 4, 00 an.

Winter-Überzieher

Schlafrocke von W. 10 - 25.

Hamb. Leder-Hosen von W. 6, 00, Lederhosen u. W. 3 an.

Stoff-Röcke von W. 10, 50, Hosen von W. 4, 50, Westen W. 2, 50.

Jaquets u. Joppen von W. 5 - 12, 00.

in größter Auswahl von W. 15, 18, 21, 24-40.

Knaben- und Burchen-Überzieher von W. 4, 6, 9-24.

Arbeits-hosen u. W. 2, Jaquets W. 4, 50, Westen W. 2.

Mäntel

und **Paletots** für Mädchen und Knaben, **Kinderjacken, Jaquets** für junge Mädchen bis zu 16 Jahren, Hüte, Pelzmützen, Muffs, Gamaschen, Handschuhe empfohlen in allen Ausführungen und Breislagen sowie modernsten gelegenen Stoffen. Unternehm. sämtlicher Confectionsgeschäfte nach W. 105.

Geschw. Jüdel,

105, Leipz.-St. 105.

200 Nußbäume

(Stäblich) zur Anlage einer Allee oder Plantage billig an verk. à Hundert 75.4 Halle a. S. Villa „Ludwig etc.“

verkauft vom 1. October an

Reintherfelle

Christian Voigt, Schmeerstr. 3334.

Für **Wiederverkäufer** bringe ich mein großes Lager in

Filz- und Lederwaaren

jeztlicher Art in empfehlende Erinnerung und bin ich durch hierin in der angenehmen Lage, außerordentlich billige Preise zu stellen.

S. Scherbel,

Halle a. S.

Corsettes.

Durch guten Sitz und vorzügliche Haltbarkeit ausgezeichnet, empfehle ich unten angeführte Dessins:

Erdosy 1,80, **Gleela** 2,50, **Ortrude** 3,00.
Diana 3,75, **Iphigenia** 4,50.

Sigmund Haagen,

Halle a. S., Markt.

Süte und Wägen

neueste Facons, billiger wie jede Concurrenz, empfehle die **Süte- und Wägen-Fabrik von L. Lange Körner's Nachf., 7. Schüllerhof 7.** W. genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Ziehharmonikas

empfehle in größter Auswahl **H. Müller, Gr. Märkerstraße 4.** Reparaturen schnell und billig.

G. Boucke, Schwandorf

empfehle kräftige, auf bewährteste Holz, Eisen- und Stahlgewebe in allen Formen, 1888, 1889, 1890, 2 HLA Stahlmed., 1891, 2 HLA, 2 HLA Stahlmed., 2 Ehrenpreise u. a. Med. u. Ehrenp. Katalog fr. u. gratis.

Neu! Praktisch! Neu! Patent-Volks-Zither.

Diese Patent-Volks-Zither erlegt die Gitarre, sowie auch die Schlagzither bei solchen Personen die sich ein langjähriges und kostspieliges Studium nicht leisten können, denn man ist nach bequemer Anleitung in der Lage, auf diesem wirklich praktischen Instrument binnen ca. 2 Stunden der schönsten Musiktheorie: Lieber, Viren u. i. w. (Melodie und Begleitung) spielen zu können, ohne Notenkenntnis zu besitzen. Selbst Kinder erkennen das Spiel auf dieser Zither in kürzester Zeit und ist das Geiß, welches man hierfür bezahlt, durchaus nicht unnützlich wegzuwerfen. Die Patent-Volks-Zither ist ähnlich der gewöhnlichen Schlagzither konstruiert (Nussbaum polirt) und sollen dieselben incl. Schale, Stimmgänger und Gestirn: **Mr. I mit 3 Bedalen | Mr. II mit 6 Bedalen | Mr. III mit 7 Bedalen** 9 Mart. 12 Mart. 15 Mart.

Verkauft erfolgt sofort gegen Nachnahme.
Gustav Uhlig, Halle a. S., Musikwerk-Fabrik, Untere Leipziger Straße.

Unterricht

im Schneidern (nach sicherem, leicht fasslichen System), Weinstäben und allen Handarbeiten wird erteilt.

Breitestraße Nr. 22, II.

Putz und Modewaaren

von **Marie Birr,** Gr. Steinstraße 18, Göt. Hamburg anzuw., und neben Herrn **Banauer u. Schumann,** empfiehlt eine reichhaltige Auswahl in seinen **Damenhüten** für die Herbst- und Winterfason zu allen Preisen.

H. Nabel, Landschaftsgärtner,

Gießbleichen, Wollstraße 2, I. empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von Halle a. S. Gießbleichen und umgeben als Spezialität in dieser Branche, bietet bei den im Herbst fälligen Arbeiten schon jetzt Auftrag bewirken zu wollen, um schnell und pünktlich ausführen zu können.

Große Pferde-Auktion.

Freitag den 28. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr verleihere ich im **Winkel'schen Gehöft** hier (nicht „Schäfers Hof“, wie in voriger Bekanntmachung angegeben ist), 27 Stück hochselegante Heiß- und Wagenpferde von angesehener an den Meistbietenden. Die Versteigerung findet unwiderruflich statt. **Winkel's,** den 24. März 1887. **Palmer, Gerichts-Vollzieher in Weihenfeld a. S.**

W. Ernst Haas & Sohn

Neuhofnungshütte b. Sinn (Nassau). **Pulsometer.** Billigste, trockenste, dopp. wirkende Dampfmaschine & Seiten von Eisen, schmiedbar u. schweißbar. **Leistet jeder Art. Betriebssicherheit sowie Leistung von 100 bis 10,000 Liter pro Minute garantiert.** Keine Reparaturen. **Sämmtliche Größen stets vorrätig.** Prospekte, Preislisten, Kostenaufschläge gratis und franco. Vertreter: **L. Schreiber, Halle a. S.**

Unsere Annehmliche des Roll- u. Möbeltransportes

von **F. Müller & Comp.** befindet sich jetzt kleine Ulrichstraße 8 im Laden des Herrn **Berbig.**

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrten **Hamburg und Brasilien** **Lissabon anlaufend,**

nach **Rio de Janeiro und Santos** am 4., 18. und 25. jeden Monats,
" **Bahia** am 4. und 18. jeden Monats,
" **Pernambuco** am 25. jeden Monats.
Sämmtliche nach Brasilien gehende Dampfer nehmen Güter früh **Paranaguá, Santa Catharina, Antonina, Rio Grande do Sul** und **Porto Alegre** in Durchfracht via **Rio de Janeiro.**

Hamburg und La Plata

am 1., 10. und 20. jeden Monats und vom Januar 1888 an

wöchentliche Expeditionen

und zwar jeden Donnerstag Abend nach **Montevideo, Buenos-Aires, Rosario** und **San Nicolas.** Näheres Ansehen erteilt der Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachf.** in **Hamburg, Admiralitätsstrasse Nr. 33/34.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Zentel.

Klagen,

deren Entgegung, sowie alle schriftlichen Arbeiten werden gefertigt. **Nach** in allen gerichtl. Angelegenheiten ertheilt, Aufnahme von **Recht** und anderen Verträgen, **Testamenten, Verträgen** u. i. w. **Übernahme von Zinsen, Vermittlung von ge- und ungerichtlichen Accorden.** **Franz Schulze, fr. Rechtsanwalts- u. Buchhändler, Marktstr. 5, p.**

Wiederigen Anfragen entprechend

theile ich hierdurch ergehen mit, das **Einzelgeposten aus Loosah** von den Herren **Dr. Schulze, Poststraße 8, Herrn. Keitig, Gr. Ulrichstraße, Heinrich Richter, Barfüßerstraße 23, B. Hoff, Marktstr. 10, Rob. Witt, Marktstr. 2, Deimann, Brüderstraße** geführt werden.

Teutsche Loosah-Waaren-Fabrik Halle a. S.

H. Wiek.

Schraplan.

IV. Abonnements-Concert Sonntag den 30. October. Nicht-Abonnenten 50 Pfennige Entree. **Schilling.**

Eismannsdorf.

Zur **Kirmes** Sonntag den 30. d. M. **Tanzmusik** Montag den 31. d. M. **Ball,** wozu ergehen einladet **H. Niemann.**

Heideburg.

Zur **Erweckung meines angedauten** **Gedankens** nach **England** Sonntag den 30. October d. S. lobe zum **Concert und Ball** freumblickt ein. Anfang 8 Uhr Nachmittags. **G. Heintz.** Für den **Unterentgelt** verantwortl. **B. König** in Halle. Expedition: **Neue Promenade 1.** **W. H. Weigand.**